R.Ernst

Quo vadis? 17 Jahre Strukturprüfungen und –gespräche mit den psychiatrischen Einrichtungen in Hessen

7. Qualitätssicherungskonferenz des G-BA

01.10.2015

MDK MEDIZINISCHER DIENST DER KRANKENVERSICHERUNG HESSEN

Überblick

Seit 1997 findet in den hessischen Kliniken der Erwachsenen- sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie im Auftrag der Landesverbände der Krankenkasse jährlich eine **Überprüfung der Umsetzung der Vorgaben der PsychPV** durch den MDK statt.

Insgesamt betrifft dies derzeit 43 Fachkliniken und Fachabteilungen, davon 35 für Erwachsenenpsychiatrie und 8 für Kinder- und Jugendpsychiatrie mit insgesamt ca. 5.000 Betten/Plätzen.

Die Ergebnisse der Evaluation werden kliniksindividuell im Rahmen von Strukturgesprächen und Budgetverhandlungen erörtert. Neben den Krankenkassen und der Kliniksverwaltung sind die Medizinischen Bereiche und der MDK daran beteiligt.

Vorgeschichte

Psychiatrie-Enquête 1975

(“ *….dass eine sehr große Anzahl psychisch Kranker und Behinderter in den stationären Einrichtungen unter elenden, zum Teil als menschenunwürdig zu bezeichnenden Umständen leben müssen“)*

Empfehlungen

- → Förderung von Beratungsdiensten und Selbsthilfegruppen
- → Gemeindenahe Versorgung
- → Umstrukturierung der großen psychiatrischen Krankenhäuser
- → Getrennte Versorgung für psychisch Kranke und geistig Behinderte
- → Gleichstellung somatisch und psychisch Kranker
- → Förderung der Aus-, Fort- und Weiterbildung
- → Versorgung psychisch Kranker und Menschen mit einer Behinderung als Teil der allgemeinen Gesundheitsversorgung

Rechtliche Rahmenbedingungen (1)

Psychiatrie-Personalverordnung (Psych-PV)

Gültig für die Ermittlung des Personalbedarfs in der stationären Psychiatrie seit 1.1.1991 in Verbindung mit

KHG, BPflV, SGB V

Grundannahmen
- → Gemeindenähe
- → Patientenorientierung
- → Beziehung als wichtiges Therapiemittel
- → Leitlinienorientierung

Rechtliche Rahmenbedingungen (2)

Psychiatrie-Personalverordnung (Psych-PV)

Strukturprüfungen sind geregelt in § 4 Abs. 4 Nr.2 PsychPV:

„Prüfung, ob die Personalausstattung nach dieser Verordnung in ein entsprechendes Behandlungsangebot umgesetzt wurde“.

Näheres dazu soll durch die Vertragsparteien in einer Rahmenvereinbarung nach § 4 Abs. 4 PsychPV geregelt werden.

Rechtliche Rahmenbedingungen (3)

Rahmenvereinbarung zur PsychPV (Hessen 1991/2000)

§ 4 der Rahmenvereinbarung regelt die Überprüfung:

Auftrag an den MDK durch die Landesverbände der Krankenkassen.

Klinik liefert Daten in einer bestimmten Frist.

Ergebnis der Überprüfung wird von den Kostenträgern an die Klinik weitergegeben.

Ergebnis kann erörtert werden und in die Budgetverhandlungen einbezogen werden

Rechtliche Rahmenbedingungen (4)

Rahmenvereinbarung zur PsychPV (Hessen 1991/2000)

§ 5 der Rahmenvereinbarung regelt die Datenvorlage:

Die Klink übermittelt jahresbezogene Angaben und Daten in Form eines vom MDK entwickelten Fragebogens.

Spezielle Versorgungsaufgaben
Einzugsgebietestatistik
Organisationsstruktur (Stationen, Betten, Konzept)
Aufnahmen / Entlassungen Fälle, BT je Station
Aufgenommene / entlassene Personen je Station
Diagnosestatistik voll-/teilstationär

Rechtliche Rahmenbedingungen (5)

Rahmenvereinbarung zur PsychPV (Hessen 1991/2000)

§ 5 der Rahmenvereinbarung regelt die **Datenvorlage** (ff):

Diagnosestatistik voll-/teilstationär
Behandlungskonzept
Personalbesetzung
Dienstplan
Wochenplan
Ausfallzeiten
Kooperation mit Komplementären Einrichtungen

Rechtliche Rahmenbedingungen (6)

PsychPV gibt fixe Minutenwerte vor, ist aber auch **flexibel** an veränderten Behandlungsbedarf und Behandlungsmöglichkeiten anpassbar:

Die Regelaufgaben je Berufsgruppe gelten dem Umfang nach nur in ihrer Summe, aber nicht in den Einzelaufgaben.

Die Berufsgruppen sind austauschbar, soweit das Konzept der PsychPV erfüllt wird.

Personalstellen können abweichend vereinbart werden, wenn besondere Verhältnisse einer Einrichtung vorliegen (§ 3 Abs. 4 PsychPV).

Finanzielle Rahmenbedingungen (1)

PsychPV ist ein wesentlicher Bestandteil bei der Ermittlung des Klinik-Budgets.

Der mit der PsychPV ermittelte Personalbedarf entspricht monetär im Durchschnitt etwa 70% des Gesamtbudgets einer Klinik oder Abteilung für Psychiatrie.

Die PsychPV ist ein leistungsbezogenes Budgetermittlungssystem.

Dieser Leistungsbezug geht über die Refinanzierung des Budgets mit tagesgleichen Pflegesätzen wieder verloren.

Finanzielle Rahmenbedingungen (2)

Die Krankenhausfinanzierung ist gewinnorientiert, d.h. Gewinne verbleiben dem Krankenhaus, Verluste muss es selber tragen (Abkehr vom Selbstkostendeckungsprinzip).

Normative Personalvorgaben wie die PsychPV sind dabei prinzipiell in ihrer Umsetzung gefährdet.

Einsparungen bei finanzierten Stellen sind ein Überschusspotential.

Aber auch u.U. ein Einsparpotential bei „gedeckelten“ Budgets.

Finanzielle Rahmenbedingungen (3)

Deshalb:

Bei der Einführung der PsychPV gab es (nur) in den ersten 5 Jahren eine Rückzahlungsverpflichtung für vereinbarte, aber nicht besetzte Stellen.

Bei Leistungsausweitung oder Patientenstrukturveränderung oder Nachbesetzung als Ausnahmetatbestand gibt es die Verpflichtung, „dass das Personal nicht anderweitig eingesetzt wird“ (§ 6 Abs. 1 BPflV alter Fassung).

Für den ATB Nachbesetzung gilt bis 2018 eine Nachweispflicht über die Stellenbesetzung (§ 18 Abs. 2 BPflV neuer Fassung).

Finanzielle Rahmenbedingungen (4)

Ökonomisch betrachtet ist für eine Klinik das belegte Bett lukrativ.

Es gibt wenig Anreize, teure Behandlungsangebote zu vermeiden.

Hier können leistungssektorenübergreifende Budgetsysteme eine Alternative darstellen.

Dabei könnte die PsychPV nicht nur zur Budgetermittlung, sondern auch für eine leistungs- und tagesbezogene transparente Abrechnung genutzt werden.

Behandlungsbereiche könnten als Abrechnungskategorien genutzt werden.

Systematik der Psych-PV

Aufbau:

Teilgebiete A, S, G, KJP

Behandlungsbereiche Regelbehandlung, Intensivbehandlung….

Regelaufgaben je Patient und Behandlungsbereich, differenziert nach Berufsgruppen.

Minutenwerte je Patient und Behandlungsbereich,differenziert nach Berufsgruppen.

Personalbedarf

Behandlungsbereiche Erwachsenenenpsychiatrie					
Allgemeinpsychiatrie		**Suchtkranke**		**Gerontopsychiatrie**	
A1	Regelbehandlung	**S1**	Regelbehandlung	**G1**	Regelbehandlung
A2	Intensivbehandlung	**S2**	Intensivbehandlung	**G2**	Intensivbehandlung
A3	Rehabilitative Behandlung	**S3**	Rehabilitative Behandlung	**G3**	Rehabilitative Behandlung
A4	Langdauernde Behandlung Schwer- und Mehrfachkranker	**S4**	Langdauernde Behandlung Schwer- und Mehrfachkranker	**G4**	Langdauernde Behandlung Schwer- und Mehrfachkranker
A5	Psychotherapie	**S5**	Psychotherapie	**G5**	Psychotherapie
A6	Tagesklinik	**S6**	Tagesklinik	**G6**	Tagesklinik

Teilgebiet Allgemeinpsychiatrie				
Behandlungs-bereich		Kranke	Behandlungsziele	Behandlungsmittel
A1	Regel-behandlung	Akut psychisch Kranke	Erkennen und Heilen, psychische und soziale Stabilisierung	Diagnostik, Psychopharmakatherapie, Psychotherapie, Soziotherapie, Ergotherapie
A2	Intensiv-behandlung	Psychisch Kranke, manifest sekbstgefährdet, fremdgefährdend, somatisch vitalgefährdet	Erkennen und Heilen, Risikoabschätzung, Krisenbewältigung, Stabilisierung als Voraussetzung für weitere	Diagnostik, Erst- und Notfallbehandlung, einzelbezogenen Intensivbehandlung einschließlich
A3	Rehabilitative Behandlung	Für die rehabiltative Behandlung ausreichend stabilisierte Kranke mit psychischen und sozialen Krankheitsfolgen	Bessern, Lindern der Krankheitsfolgen - mit diesen Leben lernen, Enthospitalisierung, Wiedereingliederung	Mehrdimensionale rehabiitative Behandlung, Psychotherapie zur Bewältigung der Krankheitsfolgen, Soziotherapie, Ergotherapie
A4	Langdauernde Behandlung Schwer- und Mehrfachkranker	Psychisch Kranke mit anhaltend akuten Symptomen und/oder erheblichen psychischen und sozialen Krankheitsfolgen	Bessern, Lindern, Verhüten von Verschlimmerung, Stabilierung asl Voraussetzung für weitere therapeutische Maßnahmen	Medizinische Grundversorgung mit hohem ärztlichen und pflegeriscehm Aufwand, mehrdimensionale Einzelbehandlung, Gestaltung
A5	Psychotherapie	Kranke mit schweren Neurosen oder Persönlichkeitsstörungen, die stationär psychotherapeutisch behandelt werden müssen	Erkennen und Heilen, Krisenbewältigung, Befähigung zur ambulanten psychotherapeutischen Bhandlung	Komplexe psychotherapeutische Behandlung
A6	Tagesklinik	Psychisch Kranke, nicht oder nicht mehr vollstationär behandlungsbedürftig	Erkennen und Heilen, psychische und soziale Stabilisierung, Wiedereingliederung, Krisenbewältigung	Diagnostik, Psychopharmakatherapie, Psychotherapie, Soziotherapie, Ergotherapie

Regelaufgaben Ärzte im Stationsdienst (1)

1. Medizinisch-psychiatrische Grundversorgung		**3. Gruppentherapie**
-Psychiatrische Anamnese und Befunderhebung, körperliche Untersuchung,Fremdanamnese, Therapieplan, Dokumentation der Erstaufnahme		-Gruppentherapie
-Visiten, Verlaufsuntersuchungen, Befundauswertung, Medikationskontrolle und medizinische Behandlung		-Teilnahme an Stationsversammlungen
-Dokumentation des Verlaufs, Aktenführung, Arztbrief		-Angehörigengruppen auf der Station
-Teilnahme an täglichen Verlaufsbesprechungen im Team		**4. Mittelbar patientenbezogene Tätigkeiten**
-Teilnahme an Oberarztvisite/Kurvenvisite		-Teilnahme an den Ärzte-/Psychologenkonferenzen
2. Einzelfallbezogene Behandlung		-Teilnahme an den Therapiekonferenzen
-Einzelgespräche / Einzelpsychotherapie		-Konzeptbesprechungen im Team
-Krisenintervention		-Teilnahme an hausinternen Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung, Supervision, Balintgruppen
-Familiengespräche / Familientherapie		-Teilnahme an Außenkontakten (ambulante und komplementäre Dienste,Selbsthilfe- und Angehörigengruppen)
-Abklärung medzinischer, juristischer und anderer Fragen mit Stellen außerhalb des Krankenhauses, Rehabilitations- und Nachsorgeplanung		
-Maßnahmen im Zusammenhang mit Unterbringungsverfahren einschließlich gutachterlicher Stellungnahmen		

Regelaufgaben Ärzte im Stationsdienst (2) in Minuten pro Woche für 18 Patienten

Minutenwerte wurden empirisch ermittelt

1. Medizinisch-psychiatrische Grundversorgung	A1	A2	A3	A4	A5	A6
-Psychiatrische Anamnese und Befunderhebung, körperliche Untersuchung,Fremdanamnese, Therapieplan, Dokumentation der Erstaufnahme	320	400	40	30	180	140
-Visiten, Verlaufsuntersuchungen, Befundauswertung, Medikationskontrolle und medizinische Behandlung	450	600	90	120	60	150
-Dokumentation des Verlaufs, Aktenführung, Arztbrief	140	160	30	60	180	70
-Teilnahme an täglichen Verlaufsbesprechungen im Team	240	300	90	90	120	70
-Teilnahme an Oberarztvisite/Kurvenvisite	255	320	120	120	120	120
Zwischensumme	**1405**	**1780**	**370**	**420**	**660**	**550**

Minutenwerte Erwachsenenpsychiatrie

	Ärzte	Pflege	Psychologe	Ergo-therapie	Bewegungs-therapie	Sozial-arbeiter
A1	207	578	29	122	28	76
A2	257	1118	12	117	29	74
A3	82	376	110	197	29	79
A4	132	734	57	113	27	59
A5	154	198	107	103	31	14
A6	114	51	83	176	17	67
S1	226	557	43	72	35	109
S2	256	1142	55	51	34	153
S3	82	242	110	156	46	175
S4	106	683	80	112	38	77
S5	131	199	100	101	31	48
S6	115	40	81	154	16	101
G1	183	992	26	102	35	75
G2	211	1221	0	78	40	51
G3	84	518	66	85	42	79
G4	100	909	43	72	44	42
G5	119	241	81	76	31	13
G6	115	94	83	167	26	68

Überprüfung der Vorgaben der PsychPV

Jährliche Überprüfung der Umsetzung der Psych-PV

in den Kliniken für KPP seit 1997 (2014: 35 Kliniken/Abteilungen)

in den Kliniken für KJP seit 1998 (2014: 8 Kliniken/Abteilungen)

Erstellung krankenhausindividueller Gutachten

Überprüfung der Vorgaben der PsychPV

Die **Klinik** macht Angaben zu

Einzugsgebiet
Versorgungsaufgaben
Belegung
Stellenbesetzung
Organisationsstruktur
Diagnosen
Gemeindepsychiatrische Kooperation

Überprüfung der Vorgaben der PsychPV

Die **Stationen** machen Angaben zu

Aufnahmen
Entlassungen
Behandelten Personen
Belegung
Behandlungszeiten
Patientenstruktur
Stellenbesetzung
Behandlungskonzept
Wochenplan

Überprüfung der Vorgaben der PsychPV

Bewertung der Umsetzung der PsychPV ist

Momentaufnahme der Entwicklung einer Klinik

Standortbestimmung im gemeindepsychiatrischen Verbundsystem

Ziel: Integration stationärer Behandlungsangebote in gemeindepsychiatrische Zentren

Viele Aussagen stellen Elemente von Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität dar

Datenvorlage nach Rahmenvereinbarung

Die Klinik legt dem MDK folgende Angaben und Daten des Vorjahres in einem vom MDK entwickelten Fragebogen vor:

- Eventuell spezielle Versorgungsaufgaben
- Die Einzugsgebietestatistik für die Gesamtklinik
- Die Gliederung in Abteilungen und Stationen mit ihrer Bettenzahl und therapeutischen Funktion
- Zahl der Gesamtaufnahmen und -entlassungen pro Jahr stationsbezogen sowie die Berechnungstage pro Station
- Die Diagnosestatistik des abgelaufenen Jahres gemäß L4 der LKA nach Diagnosegruppen voll- und teilstationär sowie die L1 und L3 der LKA
- Das Behandlungskonzept, die personelle Besetzung, den Rahmendienstplan und den Wochenplan der einzelnen Stationen
- Die Ausfallszeiten der einzelnen Berufsgruppen
- Die Zusammenarbeit mit komplementären Einrichtungen und Diensten
- Die Anzahl der aufgenommenen und entlassenen Personen pro Station

Datenvorlage nach Rahmenvereinbarung

- Spezielle Versorgungsaufgaben (z.B. niederschwelliges Angebot Drogenentzug)
- Vollstationäre Einzugsgebietestatistik für die Gesamtklinik (→gemeindenahe Versorgung? →überregionales Einzugsbiet?)
- Gliederung in Abteilungen und Stationen mit ihrer Bettenzahl und therapeutischen Funktion (→Leitungsspanne? →störungsorientierte Ausrichtung? →definierte Stationen im Sinne der Psych-PV? →Psych-PV konforme Stationsgrößen?)
- Voll- und teilstationäre Diagnosestatistik (Plausibilisierung der Patientenstruktur, →Diagnosespektrum und –verteilung wie bei Pflichtversorgung zu erwarten? →Spezialisierung? →auffällige diagnosebezogene Behandlungszeiten?)

Datenvorlage nach Rahmenvereinbarung

- Zahl der Gesamtaufnahmen und -entlassungen pro Jahr (Fälle und Personen), Gesamtberechnungstage (BT), Fälle mit bis zu 3 BT, getrennt nach voll- und teilstationär (→Leistungsspektrum der Gesamtklinik, →fall- und personenbezogene Gesamtbehandlungszeiten)

- Stationsbezogene Aufnahmen und Entlassungen (Fälle und Personen) Berechnungstage, getrennt nach voll- und teilstationär, Anzahl der internen Verlegungen (→Leistungsspektrum der Stationen im Abgleich mit den angegebenen Behandlungsaufgaben →fall- und personenbezogene Behandlungszeiten →Behandlerkonstanz? → integrierte tagesklinische Behandlung?)

Datenvorlage nach Rahmenvereinbarung

- Vereinbarte und besetzte Stellen der einzelnen Berufsgruppen in der Gesamtklinik (→Umsetzung der Psych-PV auf der Stellenebene)
- Vereinbarte und tatsächliche Ausfallzeiten der einzelnen Berufsgruppen der Gesamtklinik (rein rechnerisch bedeuten Überschreitungen der Vereinbarung eine Verminderung, Unterschreitungen ein vermehrtes Behandlungsangebot)
- Stellenbesetzung der einzelnen Berufsgruppen auf den einzelnen Stationen (Abgleich mit dem Bedarf nach der Patientenstruktur → bedarfsentsprechende Stellenverteilung innerhalb der Klinik? →gravierende Über-/Unterbesetzungen? →“Bevorzugung/ Benachteiligung“ bestimmter Patientengruppen?)

Datenvorlage nach Rahmenvereinbarung

- Behandlungskonzepte der einzelnen Stationen (→Übereinstimmung mit den konzeptionellen Vorgaben der Psych-PV? →Leitlinienorientierung?)
- Räumliche Gegebenheiten der einzelnen Stationen (→Stationsmilieu)
- Organisation des Pflegedienstes (→Bezugspflege? →Funktionspflege?)
- Rahmendienstpläne der einzelnen Stationen (→potenzielles Behandlungsangebot einzelner Berufsgruppen für eine Station?)
- Wochenpläne der einzelnen Stationen (→Umsetzung zentraler Regelaufgaben? →Struktur des Behandlungsangebotes, z.B. Behandlungsangebote am Wochenende? multiprofessionell geleitete Gruppen?)

Datenvorlage nach Rahmenvereinbarung

- Ambulante Behandlung durch Mitarbeiter der Station (→Behandlerkonstanz?)

- Zusammenarbeit mit komplementären Einrichtungen und Diensten (→ Kenntnis der komplementären Strukturen und Verankerung des Behandlungsangebotes im außerstationären Bereich als Voraussetzung für eine effiziente Kooperation im Hinblick auf eine zeitlich auf das medizinisch Notwendige begrenzte stationäre Behandlung?)

Fragebogeninstrumentarium

Fragebogen FB1 Nr. 1

Krankenhaus/Abteilung:		Jahr:	FB 1 Seite 1
KPP Musterstadt		2009	

Allgemeine Angaben
Erwachsenenpsychiatrie

1. Einzugsgebietestatistik

bezogen auf die im Budgetjahr erreichte vollstationäre Belegung

Herkunft	Anzahl Aufnahmen	Anzahl Entlassungen	Berechnungs-tage
Pflichtversorgungsgebiet	901	899	21.399
Übrige Teile von Stadt und / oder Landkreis, zu denen das Pflichtversorgungsgebiet gehört			
sonstiges Hessen	114	113	2.159
sonstige Bundesländer	12	13	312
Ausland	1	1	174
Ohne festen Wohnsitz (OFW)	15	13	416
Summe	1.043	1.039	24.460

Fragebogeninstrumentarium

Fragebogen FB1 Nr. 2 und 3

2. Spezielle Versorgungsaufgaben

Hat das Krankenhaus spezielle Versorgungsaufgaben laut Feststellungsbescheid zusätzlich zur Pflichtversorgung? Wieviele der Planbetten entfallen hierauf?

Spezieller Versorgungsauftrag	Vollstationäre Planbetten	Teilstationäre Plätze
Niederschwellige Entgiftung Drogenabhängiger für die Regionen Musterstadt, Mustersee und Musterberg (360.000 Einwohner)	15	

3. Sind für das nächste Jahr Änderungen des Pflichtversorgungsauftrages geplant?

nein

Fragebogeninstrumentarium

Fragebogen FB1 Nr. 4

4. Belegungsdaten (Auszug LKA L3 / L4)			
(nur Krankenhausbehandlungsfälle gemäß § 27 Abs.1 in Verbindung mit § 39 SGB V)	Vollstationär	Tagesklinik	Nachtklinik
Anzahl Planbetten / Plätze	77	18	
Anzahl Berechnungstage (BT) im Budgetbereich	24.522	4.769	366
Anzahl Aufnahmen	1.043	159	14
Anzahl Entlassungen	1.039	163	16
Anzahl Entlassungen mit bis zu 3 BT	208	31	
Anzahl Aufnahmen Personen (nicht Fälle)	910	145	12
Anzahl Entlassungen Personen (nicht Fälle)	890	146	12

Fragebogeninstrumentarium

Fragebogen FB1 Nr. 5

5. Besetzung (in VK)				
	Psych-PV Stellen (Basis Minutenw erte)		sonstige Stellen für Psych-PV-Berufsgruppen (einschließlich Nacht- und Bereitschaftsdienst)	
	vereinbarte Besetzung	tatsächliche Besetzung	vereinbarte Besetzung	tatsächliche Besetzung
Ltd. Ärzte	1,31	1,50		
PDL	1,31	1,50		
Ärzte	8,29	8,00	0,50	0,50
Psychologen	2,18	2,00		
Pflegedienst	45,44	41,50	12,03	12,22
Sozialarbeiter	4,09	4,00		
Ergotherapeuten	4,67	3,60		
Bewegungstherapeuten	1,37	1,10		

Fragebogeninstrumentarium

Fragebogen FB1 Nr. 6

6. Welche Ausfallquoten (in Prozent) und welche Wochenarbeitszeit ergeben sich für

	verhandelt	real nach Angaben des Kranken-hauses *	Wochen-arbeitszeit (in Std.)**
Ärzte	16,00	15,40	40,00
Psychologen	17,00	17,80	38,50
Pflegedienst	16,00	19,00	38,50
Sozialarbeiter	17,00	16,10	38,50
Ergotherapeuten	17,00	17,10	38,50
Bewegungstherapeuten	20,00	21,40	38,50

* auch bei den realen Ausfallquoten die Wochenfeiertage und die Krankheitstage ohne Gehaltsfortzahlung nicht einbeziehen.

** tarifliche Wochenarbeitszeit (z.B. 40 Std. für Ärzte / 38,5 Std. Pflegedienst etc.)

Fragebogeninstrumentarium

Fragebogen FB1 Nr. 7

7. Organisationsstruktur

A = überwiegend und konzeptionell Allgemeinpsychiatrie
S = überwiegend und konzeptionell Suchterkrankungen
G = überwiegend und konzeptionell Gerontopsychiatrie

	Abteilung	Station	Planbetten	Planplätze	A, S, G
1	Allgemeine Psychiatrie I	1.1	24		A
2	Allgemeine Psychiatrie I	1.3		18	A
3	Gerontopsychiatrie	1.2	18		G
4	Sucht	2.1	20		S
5	Sucht	2.2	15		S
6					
		Summe	77	18	

Fragebogeninstrumentarium

Fragebogen FB2

Gemeindepsychiatrische Kooperation

1. Gibt es Ergänzungen der Angaben im Vorjahr zu den komplementären Behandlungsangebo

1.1 Im Rahmen der Allgemeinpsychiatrie

Art der Einrichtung	Name / Träger	Ort	Pflichtversorgungs-gebiet	Anzahl Plätze
Sozialpsych.Dienst	Verein Soziale Hilfe	Musterstadt	Musterstadt	
Betreutes Wohnen	Caritas	Musterdorf	Musterstadt	20

1.2 Im Rahmen der Suchtbehandlung

Art der Einrichtung	Name / Träger	Ort	Pflichtversorgungs-gebiet	Anzahl Plätze
Beratungsstelle	Drogenhilfe eV	Musterstadt	Musterland	

1.3 Im Rahmen der Gerontopsychiatrie

Art der Einrichtung	Name / Träger	Ort	Pflichtversorgungs-gebiet	Anzahl Plätze
Tagesstätte	Caritas	Musterstadt	Musterstadt	20

2. Regelmäßige Planungs- und Koordinationstreffen zwischen der Krankenhausleitung / Funktionsbereichsleitung und den Behandlungsangeboten / Einrichtungen im komplementären Bereich

Art	Häufigkeit
Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft	jährlich

Fragebogeninstrumentarium

Fragebogen FB3b

	Krankenhaus/Abteilung:					Jahr:		
	KPP Musterstadt					2009		FB 3b
	Strukturdaten tagesklinische Behandlung (nur Krankenhausbehandlungsfälle gemäß § 27 Abs.1 in Verbindung mit § 39 SGB V)							
Nr.	Station	Anzahl Aufnahmen	Anzahl Entlassungen	Anzahl Aufnahmen Personen (nicht Fälle)	Anzahl Entlassungen Personen (nicht Fälle)	Anzahl Berechnungs-tage (BT) Budget-zeitraum	Anzahl interner Verlegungen auf eine andere Station	
1	1.1	12	14	11	13	254	1	
2	1.3	134	138	122	121	4.400	22	
3	1.2	13	11	12	12	260	2	
4	2.1							
5	2.2							
	Summe	159	163	145	146	4.914	25	

Fragebogeninstrumentarium

Fragebogen FB6

Krankenhaus/Abteilung:	Jahr:
KPP Musterstadt	2009

FB 6

Durchschnittliche Ist-Stellenbesetzung in VK

Nr.	Station	Ltd. Ärzte	Ober-ärzte	Stations-ärzte	Psycho-logen	Ergothera-peuten	Beweg.-therap.	Sozial-arbeiter	Pflege-dienst-leitung (PDL)	Pflege ohne Nacht-dienst	Nacht- und Bereitschafts-dienst etc. Pflege
1	1.1	0,30	0,32	1,50	0,50	1,00	0,20	0,75	0,30	9,50	3,11
2	1.3	0,30	0,30	1,00	0,50	1,00	0,20	0,50	0,30	4,00	
3	1.2	0,30	0,30	1,50	0,00	0,50	0,20	0,75	0,30	10,00	3,00
4	2.1	0,30	0,33	1,50	0,50	0,50	0,30	1,00	0,30	9,00	3,11
5	2.2	0,30	0,25	1,50	0,50	0,60	0,20	1,00	0,30	9,00	3,00
	Summe	1,50	1,50	7,00	2,00	3,60	1,10	4,00	1,50	41,50	12,22

Fragebogeninstrumentarium

Fragebogen FB7 Nr.1 - 4

Krankenhaus/Abteilung:	Station:	Jahr:	FB 7
KPP Musterstadt	1.1	2009	

Behandlungskonzept der Station

1. Änderungen gegenüber dem Vorjahr hinsichtlich behandelter Patientengruppe, Krankheitskonzept, Behandlungszielen, Behandlungsmitteln

Möglichkeiten für Mutter-Kind-Behandlung

2. Nach welchem System ist die Arbeit des Pflegedienstes organisiert?

Gruppenpflege	
Bezugspflege	
Funktionspflege	x

3. Instrumente für eine individuelle Planung und Dokumentation der Behandlung

Verlaufsdokumentation Pflege

4. Regelmäßige Kooperation mit komplementären Einrichtungen

Betreutes Wohnen alle 6 Wochen

Fragebogeninstrumentarium

Fragebogen FB8-a

Krankenhaus/Abteilung:		Station:		Jahr:	
KPP Musterstadt		1.1		2009	FB 8

Wochenplan

Alle Zeiten für Gruppenangebote, Team-Besprechungen, Visiten etc. auf der Station.
Bitte geben Sie bei den Gruppenangeboten die beteiligten Berufsgruppen an und kennzeichnen Sie die unterschiedlichen Patientengruppen. Sollte ein Angebot auch st

Schlüssel für Berufsgruppen:
1=Oberärzte / 2=Stationsärzte / 3=Sozialarbeiter / 4=Bewegungstherapeuten / 5=Diplompsychologen / 6=Ergotherapeuten / 7=Pflegemitarbeiter

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		8:30-9:00 Stationsversammlung (7)				
9:00-10:00 Gesprächstherapie Gruppe A (5 / 7)			10:00-11:30 Oberarztvisite (1 / 2 / 5 / 7)			
9:30-11:00 Ergotherapie Gruppe B (6)						
	14-15:00 Gesprächstherapie Gruppe B (2 / 3)					
				14-15:00 Depressionsgruppe (1 / 5) Ü 1.3		

Fragebogeninstrumentarium

Fragebogen FB8-b

Krankenhaus/Abteilung:		Station:		Jahr:	
KPP Musterstadt		Bewegungstherapie		2009	FB 8

Wochenplan

Alle Zeiten für Gruppenangebote, Team-Besprechungen, Visiten etc. auf der Station.
Bitte geben Sie bei den Gruppenangeboten die beteiligten Berufsgruppen an und kennzeichnen Sie die unterschiedlichen Patientengruppen. Sollte ein Angebot auch st

Schlüssel für Berufsgruppen:
1=Oberärzte / 2=Stationsärzte / 3=Sozialarbeiter / 4=Bewegungstherapeuten / 5=Diplompsychologen / 6=Ergotherapeuten / 7=Pflegemitarbeiter

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
8:30-9:00 Bew .th.gruppe Ü 1.1 / 1.3 Gymnastik	8:30-9:00 Bew .th.gruppe Ü 1.1 / 1.3 Gymnastik	8:30-9:00 Bew .th.gruppe Ü 1.1 / 1.3 Gymnastik	8:30-9:00 Bew .th.gruppe Ü 1.1 / 1.3 Gymnastik	8:30-9:00 Bew .th.gruppe Ü 1.1 / 1.3 Gymnastik		
15:00-16:00 Bew .th.gruppe Ü 1.1 / 1.3 Entspannung	15:00-16:00 Bew .th.gruppe Ü 1.1 / 1.3 Entspannung	15:00-16:00 Bew .th.gruppe Ü 1.1 / 1.3 Entspannung	15:00-16:00 Bew .th.gruppe Ü 1.1 / 1.3 Entspannung	15:00-16:00 Bew .th.gruppe Ü 1.1 / 1.3 Entspannung		
9:00-9:30 Bew .th. Gruppe 1.2 Gymnastik	9:00-9:30 Bew .th. Gruppe 1.2 Gymnastik	9:00-9:30 Bew .th. Gruppe 1.2 Gymnastik	9:00-9:30 Bew .th. Gruppe 1.2 Gymnastik	9:00-9:30 Bew .th. Gruppe 1.2 Gymnastik		
14:00-15:00 Bew .th.gruppe Ü 2.1 / 2.2 Entspannung	14:00-15:00 Bew .th.gruppe Ü 2.1 / 2.2 Entspannung	14:00-15:00 Bew .th.gruppe Ü 2.1 / 2.2 Entspannung	14:00-15:00 Bew .th.gruppe Ü 2.1 / 2.2 Entspannung	14:00-15:00 Bew .th.gruppe Ü 2.1 / 2.2 Entspannung		

Fragebogeninstrumentarium

Fragebogen FB9

Krankenhaus/Abteilung:		Station:		Jahr:		
KPP Musterstadt		1.1		2009		FB 9

Dienstplan
(Arbeits- /Anwesenheitszeiten für die Station)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Stationsärzte (ohne Nachtdienst)	8-19	8-19	8-19	8-19	8-19		
Psychologen	9-12	9-12	9-12	9-12	9-12		
Ergotherapeuten	8-17	8-17	8-17	8-17	8-17		
Bewegungstherapeuten	8-10	8-10	8-10	8-10	8-10		
Sozialarbeiter	8-17	8-13	8-17	8-17	8-13		
Pflegepersonal ohne Nachtdienst	7-21	7-21	7-21	7-21	7-21		

Tabellarische Auswertung

Klinik Beispiel				
Tabelle 1: Krankenhausbezogene Belegungsdaten				
	Vollstationär	**Tagesklinik**	**Gesamt**	**Anteil Tagesklinik**
Planbetten/ Plätze	50	35	85	41,2%
Belegung	49,29	33,80	83,09	40,7%
Nutzungsgrad der Planbetten/Plätze	98,6%	96,6%	97,8%	
vereinbarte / geplante Belegung	49,00	33,00	82,00	40,2%
Differenz erreichte und geplante Belegung	0,29	0,80	1,09	
Aufnahmen Fälle	1100	200		
Entlassungen Fälle	1050	200		
Fallzahl	1075,0	200,0		
Fallbezogene Verweildauer	16,74	42,75		

Tabellarische Auswertung

Klinik Beispiel				
Tabelle 1: Krankenhausbezogene Belegungsdaten				
	Vollstationär	**Tagesklinik**	**Gesamt**	**Anteil Tagesklinik**
Anzahl Kurzlieger (max. 3 BT) in % der Entlassungen	30,0%	1,0%		
Fallbezogene Verweildauer ohne Kurzlieger	20,00	39,00		
Aufnahmen Personen	750	170		
Entlassungen Personen	750	170		
Personenzahl	750,0	170,0		
Personenbezogene Verweildauer	20,63	43,11		
Wieder-aufnahmen	30%	15%		
Interne Verlegungen in % der Aufnahmen	10,0%	10,0%		
Anteil Belegung Pflichtversorgungsgebiet	90,0%			

Tabellarische Auswertung

Klinik Beispiel

Tabelle 2: Diagnosestatistik nach Angaben des Krankenhauses

ICD-10	Anzahl Entlassungen vollstationär	Anzahl Entlassungen in Prozent vollstationär	Verweil-dauer in Tagen vollstationär	Anzahl Entlassungen teilstationär	Anzahl Entlassungen in Prozent teilstationär	Verweil-dauer in Tagen teilstationär
F0: Organische einschließlich symptomatischer psychischer Störungen	80	7,4%	13,2	5	1,6%	32,2
F1: Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	500	46,3%	7,6	20	6,6%	12,5
davon F10: Störungen durch Alkohol	*400*	*80,0%*	*6,8*	*15*	*75,0%*	*13,7*
davon F11: Störungen durch Opioide	*50*	*10,0%*	*10,0*	*0*	*0,0%*	*4,0*
davon F19: Störungen durch multiplen Substanzgebrauch	*50*	*10,0%*	*9,8*	*5*	*25,0%*	*6,5*
F2: Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	150	13,9%	27,6	50	16,4%	26,3
F3: Affektive Störungen	170	15,7%	21,0	150	49,2%	25,0
F4: Neurotische-, Belastungs- und somatoforme Störungen	120	11,1%	10,7	70	23,0%	20,0
F5: Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	0	0,0%	0,0	0	0,0%	0,0
F6: Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	50	4,6%	12,4	10	3,3%	40,8
F7: Intelligenzminderung	0	0,0%	0,0	0	0,0%	0,0
F8: Entwicklungsstörungen	0	0,0%	0,0	0	0,0%	0,0
F9: Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	0	0,0%	0,0	0	0,0%	27,0
sonst	10	0,9%	42,9	0	0,0%	0,0
Summe	*1080*	*100%*	*14,00*	*305*	*100%*	*24,00*

Tabellarische Auswertung

Patientenstruktur Klinik E (Auswertung Tab. 3) (Stationsbezogen und im Vergleich mit Bundesdurchschnitt

Station	A1	A1 TK	A2	A3	A4	A5	A6	*Sum A*	S1	S1 TK	S2	S3	S4	S5	S6	*Sum S*	G1	G1 TK	G2	G3	G4	G5	G6	*Sum G*	Gesamt
14	10,69		0,47	1,90	0,24			*13,30*	0,24							*0,24*	6,41							*6,41*	19,95
15	2,85		1,66	0,24	0,71	1,66	0,23	*7,36*	9,26		3,09		1,19	0,24	0,25	*14,02*								*0,00*	21,38
TK E		8,07					5,30	*13,36*								*0,00*								*0,00*	13,36
TK W		7,60					6,68	*14,29*								*0,00*								*0,00*	14,29
Summe	**13,54**	**15,67**	**2,14**	**2,14**	**0,95**	**1,66**	**12,21**	***48,31***	**9,50**	**0,00**	**3,09**	**0,00**	**1,19**	**0,24**	**0,25**	***14,26***	**6,41**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	***6,41***	**68,98**
Summe (TK zusammen)	13,54		2,14	2,14	0,95	1,66	27,88	*48,31*	9,50		3,09	0,00	1,19	0,24	0,25	*14,26*	6,41		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	*6,41*	68,98
Erwartung nach Bund 2007	25,37		5,74	0,44	1,92	2,70	7,81	*43,97*	5,57		4,70	0,12	1,02	0,18	0,39	*11,98*	7,99		3,41	0,08	0,44	0,06	1,05	*13,03*	68,98
Differenz	**-11,83**		**-3,60**	**1,70**	**-0,97**	**-1,04**	**20,07**	***4,34***	**3,93**		**-1,61**	**-0,12**	**0,16**	**0,06**	**-0,14**	***2,28***	**-1,58**		**-3,41**	**-0,08**	**-0,44**	**-0,06**	**-1,05**	***-6,62***	
% Teilgebiet	28,0		4,4	4,4	2,0	3,4	57,7	*70,03*	66,6		21,6	0,0	8,3	1,7	1,8	*20,68*	100,0		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	*9,30*	100,00
% Bund 2007	57,7		13,1	1,0	4,4	6,1	17,8	*63,74*	46,5		39,2	1,0	8,5	1,5	3,2	*17,37*	61,3		26,2	0,6	3,4	0,5	8,1	*18,89*	100,00
% Differenz	**-29,7**		**-8,6**	**3,4**	**-2,4**	**-2,7**	**40,0**	***6,29***	**20,1**		**-17,6**	**-1,0**	**-0,2**	**0,2**	**-1,5**	***3,31***	**38,7**		**-26,2**	**-0,6**	**-3,4**	**-0,5**	**-8,1**	***-9,59***	
Bundesdurchschnitt Winnenden 2007: 247 Kliniken und 43.154 Patienten											**TK Klinik:**		**40,8%**		TK Bund:		13,4%		Diff:	27,4%		TK gesamt:		28,1	

MDK HESSEN

Tabellarische Auswertung

Personalbedarf Klinik E (Auswertung Tabelle 4) Stationsbezogen

Station	Ltd.Ärzte	Ärzte	Psycho-logen	Sozial-arbeiter	Ergo-therapeuten	Bewegungs-therapeuten	PDL	Pflege ohne Nacht-dienst	Summe Ärzte	Summe Pflege	Summe Therapeuten (incl. Ärzte)
14	0,30	1,98	0,38	0,80	1,29	0,32	0,30	11,03	2,28	11,33	5,07
15	0,37	2,39	0,55	1,07	0,98	0,36	0,37	10,99	2,76	11,36	5,72
TK E	0,19	1,20	0,35	0,51	1,01	0,17	0,19	3,30	1,39	3,49	3,43
TK W	0,21	1,23	0,41	0,55	1,11	0,17	0,21	3,44	1,44	3,65	3,68
Summe Soll	1,07	6,80	1,69	2,93	4,39	1,02	1,07	28,76	7,87	29,83	17,90
Vereinbart	1,01	6,45	2,10	2,87	5,09	0,99	1,01	29,29	7,46	30,30	18,51
Diff. Vereinb.-Soll	*-0,06*	*-0,35*	*0,41*	*-0,06*	*0,70*	*-0,03*	*-0,06*	*0,53*	*-0,41*	*0,47*	*0,61*
Besetzt	1,00	6,41	2,00	2,11	4,37	1,00	1,00	27,49	7,41	28,49	16,89
Diff. Besetzt FB1-Soll	*-0,07*	*-0,39*	*0,31*	*-0,82*	*-0,02*	*-0,02*	*-0,07*	*-1,27*	*-0,46*	*-1,34*	*-1,01*
Diff. Besetzt FB1-Vereinb.	*-0,01*	*-0,04*	*-0,10*	*-0,76*	*-0,72*	*0,01*	*-0,01*	*-1,80*	*-0,05*	*-1,81*	*-1,62*

Tabellarische Auswertung

Personalbedarf – Ist Klinik E (Auswertung Tabelle 6) Stationsbezogen

Klinik E

Tabelle 6: Stationsbezogene Stellenbesetzung nach Angaben des Krankenhauses (FB6)
Differenz Soll-Ist: nur Abweichungen größer als 0,1 VK werden angezeigt

Station	Ltd.Ärzte	Ärzte	Psycho-logen	Sozial-arbeiter	Ergo-therapeuten	Bewegungs-therapeuten	PDL	Pflege ohne Nacht-dienst	Summe Ärzte	Summe Pflege	Summe Therapeuten	*Gesamt*	*Diff. in Std. pro Woche (ca.)*
1		0,13		-0,20				-0,27	0,13	-0,27		*-0,20*	*-6*
2		-0,13		-0,67	-0,72			-0,45	-0,20	-0,52	-1,55	*-2,07*	*-60*
TK A		-0,21	0,15		0,53	-0,17		-0,30	-0,20	-0,29	0,36		
TK B		-0,18				0,13		-0,25	-0,19	-0,26	0,12	*-0,15*	*-4*
Gesamt		*-0,39*	*0,31*	*-0,82*				*-1,27*	*-0,46*	*-1,34*	*-1,01*	*-2,35*	
Diff. in Std. pro Woche (ca.)		*-12*	*10*	*-26*				*-37*	*-15*	*-39*	*-32*	*-65*	

Tabellarische Auswertung

Auswertung Tabelle 5

Klinik E

Tabelle 5: Klassifizierte stationsbezogene Leistungsdaten nach Angaben des Krankenhauses

Station	Anteil Teilgebiet Allg.-psychiatrie	Anteil Teilgebiet Sucht	Anteil Teilgebiet Geronto	Ist-Belegung	Auslastung Planbetten/ Plätze unter 85 %	Anteil teilstat. Planung in %	Anteil teilstat. real in %	Anzahl Fälle vollstat.	Verweil-dauer Fälle vollstat. Tage	Anzahl Personen vollstat.	Verweil-dauer Personen vollstat. Tage	Anzahl Fälle teilstat.	Verweil-dauer Fälle teilstat. Tage	Anzahl Personen teilstat.	Verweil-dauer Personen teilstat. Tage
1	67%	1%	32%	22,12	nein	0%	bis 5%	300 - 400	20	300 - 400	25	1 - 5	30	1 - 5	30
2	34%	66%		22,79	nein	2%	bis 5%	> 500	10	400 - 500	15	5 - 20	5	5 - 20	5
TK A	100%			14,92	nein	100%	nur TK	keine		keine		> 100	25	> 100	30
TK B	100%			14,05	nein	100%	nur TK	keine		keine		> 100	20	> 100	25
Gesamtklinik	*70%*	*21%*	*9%*	73,88	*nein*	*41%*	*40%*	*1139*	*14,3*	*752*	*21,6*	*304*	*24,0*	*251*	*29,1*

Erfahrungen mit der Evaluation der Psych-PV

Querschnitt- und Längsschnittbetrachtungen machen die Entwicklung einer Klinik transparent

Kliniken und Abteilungen kennen ihren Personalbedarf nach Psych-PV und können ihn einfordern

Evaluation wirkte impulsgebend im Hinblick auf

- → Entwicklung von Konzepten
- → Etablierung störungsspezifischer Behandlungsangebote
- → Ausbau tagesklinischer Angebote
- → Aufbau integrierter tagesklinischer Angebote
- → verbesserte Kooperationsstrukturen im komplementären Bereich
- → Behandlungszeiten

Entwicklungen 1991 – 2013

Entwicklung gemeindenaher Psychiatrie (Erwachsene)

Anzahl Kliniken	1991	2013	Differenz
Fachklinik	13	13	0
Fachabteilung	11	22	11
gesamt	24	35	11

Verdopplung der Standorte

Entwicklungen 1991 – 2013

Entwicklung gemeindenaher Psychiatrie (Kinder-und Jugendliche)

Anzahl Kliniken	1991	2013	Differenz
Fachklinik	5	5	0
Fachabteilung	2	3	1
gesamt	7	8	1

1 zusätzliche Fachabteilung

Entwicklungen 1991 - 2013

Kapazitätsauslastung Erwachsenenpsychiatrie

	1991			2013			Differenz 1991 - 2013		
	vs	tk	gesamt	vs	tk	gesamt	vs	tk	gesamt
Betten/Plätze	5.787	275	6.062	3.791	867	4.658	**-1.996**	**592**	**-1.404**
Belegung	3.923	225	4.148	3.512	815	4.327	**-411**	**590**	**179**
Auslastung	68%	82%	**68%**	93%	94%	**93%**	25%	12%	**24%**

Abbau Planbetten um -23% z.B. durch Enthospitalisierung
Ausweitung tagesklinischer Kapazitäten um +260%
Anstieg Belegung um +4,3%
Anstieg der Auslastung um +24%

Entwicklungen 1991 - 2013

Kapazitätsentwicklung Kinder- und Jugendpsychiatrie

Auslastung	1991			2013			Differenz 1991 – 2013		
KJP	vs	tk	gesamt	vs	tk	gesamt	vs	tk	gesamt
Betten/Plätze	423	44	**467**	486	299	**785**	63	255	318
Belegung	344	37	**381**	412	233	**644**	68	195	263
Auslastung	81%	85%	82%	85%	78%	82%	3%	-7%	0%

Anstieg gesamt Betten +68%, Belegung +69%
Anstieg vs Betten +15%, Belegung +20%
Anstieg tk Plätze + 580%, Belegung + 523 %
Auslastung niedrig (82%) wg. fehlender Umsetzung von Plankapazitäten

Entwicklungen 2013 Schwerpunktbildungen

Anzahl Kliniken (von 35 Erwachsenenpsychiatrie) mit indikationsbezogenen Behandlerteams

Aufnahmestation 13
Komplette Durchmischung 6
Sucht gemischt 18 + Alkohol 9 + Drogen 8
Gerontopsychiatrie 20 + Geronto-TK 4
Borderline/DBT 8
Depression 16
Psychotherapie 13
Mutter-Kind 5
Soteria 3

PsychPV gibt Impulse für eine Ausdifferenzierung und Spezialisierung des Behandlungsangebotes

Entwicklungen 2013 Schwerpunktbildungen

Anzahl Kliniken (von 8 Kliniken KJP) mit indikationsbezogenen Behandlerteams

Aufnahmestation 1
Durchmischung 3
Kinder TK 7 + Kinder VS 6
Jugend TK 6 + Jugend VS 6
Intensivgruppe 3
Jugend Sucht 1
Psychotherapie 1
Borderline/DBT 1
Anorexie 1

PsychPV gibt Impulse für eine Ausdifferenzierung und Spezialisierung des Behandlungsangebotes

Entwicklung 2013

Nicht besetzte Stellen in VK 2013 bzw. Erfüllungsgrad

	Erw.	KJP
Vereinbarte VK	4.050	917
Besetzte VK	3.904	885
nicht besetzte VK	162	40
Mehrbesetzung VK	17	8
Erfüllungsgrad %	96,4%	96,5%
nicht besetzt in %	3,6%	3,5%

Erwachsenenpsychiatrie: 84% - 109% (3 Kliniken mit insgesamt 170 Betten <90%)

Kinder- und Jugendpsychiatrie: 90% - 108 % / 2003: 92,7%

„Best practice“ Kliniken

- Transparente, patienten- und nicht institutionsbezogene Behandlungsstrukturen
- Hoher Anteil an Tagesklinik (mindestens 25%),
- Transparente, indikationsbezogene, integrierte Konzepte
- Sektorenübergreifende Behandlerkonstanz
- Transparente Leistungsdaten
- Angemessene Behandlungszeiten
- Transparente, bedarfsgerechte Stellenbesetzung

Weiterentwicklung der Psych-PV?

→ Einbeziehung des ambulanten Bereichs (PIA, home-treatment, stationsäquivalente, ambulante Akutbehandlung….)

→ Anpassung der Behandlungsbereiche (z.B. Wegfall der rehabilitativen Behandlung…)

→ Überarbeitung der Regelaufgaben

→ Einbeziehung des Fachgebiets Psychosomatik (zunehmend Doppelstrukturen im Vergleich zum Versorgungsauftrag Allgemeinpsychiatrie: 2000 noch 120 Betten, 2013 rund 900 Betten)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt: roman.ernst@t-online.de